

Kein „Lädchen“ mehr und die Nachfolge ist offen

Gibt es in Sachsenbrunn bald keinen Einkaufsmarkt mehr? Nach dem Jahr 2015 steht diese Frage nun zum zweiten Mal im Raum.

Von Karl Wolfgang Fleißig

Sachsenbrunn- Schon zu Beginn des Jahres stand fest, dass zum 31. Juli 2018 mit dem „Lädchen für alles“ eine Kooperation zwischen der Stiftung Rehasentrum Thüringer Wald und der Handelskette tegut beendet wird. So hieß es bis zur vergangenen Woche. Dann beschlossen beide Partner bereits zum 14. April die Einrichtung zu schließen. Grund sei ein hoher Krankenstand im Markt, sodass nicht alle Aufgaben erledigt werden können. Aber auch die Unwirtschaftlichkeit des Lädchens dürfte einer dieser Gründe sein. Nachdem sich die Handelskette bereits aufgrund mangelnder Wirtschaftlichkeit zurückgezogen hatte, gab es ab dem 29. Juli 2015 besagte Kooperation: Tegut liefert die Waren und die Stiftung stellt das Personal. Dabei wurde das Verkaufsteam durch gehandicapte Menschen ergänzt, behinderte Menschen arbeiten mit nichtbehinderten Hand in Hand. Dieses Projekt sollte im Rahmen der Inklusion Menschen wieder in Lohn und Arbeit bringen.

Wagnis nicht aufgegangen

Auch mit der neuen Verkaufsform war klar, dass es vor allem an den Sachsenbrunnern liegt, ob das „Lädchen für alles“ Bestand haben kann oder nicht. Die Aussagen der Beteiligten waren damals eindeutig: Für die Stiftung ist es ein Wagnis weil niemand weiß, ob und wie die Verkaufseinrichtung angenommen wird.

Doch bis heute gibt es keine schwarze Null. Es ist kein kostendeckendes Betreiben des Marktes möglich, sodass die Stiftung sich zum Rückzug aus der Kooperation entschlossen hat, so dessen Stiftungsvorstand Kai Michaelis. Man könne nicht ständig Geld aus der Stiftung für die zu betreuenden Menschen in das Projekt stecken. „ Das ist nicht die Aufgabe der Behindertenarbeit. Wir sind gemeinnützig, und das Geld was wir mit unseren Projekten einnehmen, müssen wir auch gemeinnützig investieren.“ Zwei Jahre habe man probiert und alle Möglichkeiten

ausgeschöpft, jedoch ohne einen positiven Effekt zu erfahren. „Das Defizit ist so hoch, dass man es auch mit kleinen Maßnahmen der Attraktivitätssteigerung nicht hinbekommt.“ Anfang des Jahres habe man die acht Mitarbeiter in die Schließungspläne einbezogen. Einerseits könnten sie sich auf freie Stellen innerhalb der Stiftung – wie beispielweise im Wohnheim oder hauswirtschaftlichen Bereich – bewerben, andererseits in tegut- Märkten der Region unterkommen. Der Bedarf sei nach Auskunft der Handelskette vorhanden. Die Konkurrenz in Eisfeld mit dem vielfältigen Angebot an Waren des täglichen Bedarfs zahlreicher Märkte mache sich bemerkbar, so Stiftungsvorstand Kai Michaelis. Vom Bereichsleiter für das Projekt, Knut John, war zu erfahren, dass der Ausverkauf eingeleitet wäre und einige Produkte schon gesenkt seien. John bestätigte, dass bisher kein neuer Betreiber des Marktes gefunden wurde und das Gebäude leer stehen würde, bis es nach Ende des Mietvertrages an den Vermieter zurückgegeben würde. „Wenn sich jemand findet, so sind wir dabei“, meint Knut John in Hinblick auf eventuelle Interessenten, den Markt zu übernehmen oder mit einem neuen Konzept einzusteigen. Der Wunsch nach einer Kaufhalle bestand bei den Sachsenbrunner Einwohner schon seit den 80er Jahren. Das geht aus dem Archiv der Gemeinde hervor. Mit Beschluss vom 19. September 1985 war der Rat der Gemeinde Sachsenbrunn bereit,“ zur Lösung des angespannten Handelsnetzes in der Gemeinde eine Initiativmaßnahme (...) zu realisieren“. Der Bau sollte in einer Bevölkerungsinitiative von HO Kreisbetrieb sowie Haus- und Hofgemeinschaften entstehen. Die Archivunterlagen zeigen weiter, dass im Dezember 1987 das Energiekombinat in Suhl und der VEB Wasserversorgung zur Standortbestimmung in die Planungen einbezogen wurden und im Februar 1988 nochmals durch den damaligen Bürgermeister Horst Giebel eine Anfrage bezüglich Neubau einer Kaufhalle in Sachsenbrunn an das Energiekombinat gestellt wurde.

Im August 1990 wurde im Gemeinderat das Problem Kaufhalle wieder aufgegriffen. Diese sollte durch die damalige Hildburghäuser Handelsgesellschaft mbH unter Kapitalbeteiligung von Edeka entstehen. Ein Baubeginn schon im Oktober und die Übergabe bereits Anfang 1991 schienen dann doch etwas zu optimistisch. Nur wenige Wochen später Anfang Oktober 1990, platzte der Traum von der Kaufhalle. Grund war schon damals das zu kleine Einzugsgebiet. Im April 1991 schließlich wurde nach weiteren Verhandlungen der Errichtung eines Verkaufsmarktes zugestimmt. Nach einigen Querelen in der Nachwendezeit wurde schließlich ein Antrag auf Baugenehmigung gestellt. Das Novum beim Verkauf der Fläche war übrigens, dass durch einen Fehler auch der Bereich „Alte Straße“ dahinter mitverkauft wurde. Dieses Teilstück musste

dann wieder zurückgekauft werden, um die Nutzung der Straße in diesem Bereich weiter zu ermöglichen, weiß Andre Löbel aus der Eisfelder Stadtverwaltung. Am 29. Juli 1993 konnte dann die Eröffnung eines Einkaufsmarktes in Sachsenbrunn gefeiert werden. Heute ist das Gebäude im Besitz eines russischen Konsortiums, das an die tegut- Handelskette vermietet ist und von dort an die Stiftung untervermietet wurde. Der momentane Mietvertrag mit tegut läuft noch bis zum Jahr 2020. Leerstand ein neuer Mieter oder Untermieter? Das weiß momentan wohl niemand.

Wie geht's weiter?

Die beiden Gemeinderätinnen Hannelore Dreßler und Elisabeth Söhnlein trafen sich zwischenzeitlich mit Verantwortlichen der tegut- Handelskette. Sie haben den Eindruck, dass tegut interessiert sei, die Landbevölkerung zu versorgen und nach Optionen suche, eine Einkaufsmöglichkeit in Sachsenbrunn zu belassen. Seitens der tegut- Pressestelle heißt es: „Lädchen werden immer von einem Betreiber, nicht in Eigenregie betrieben und daher suchen wir derzeit einen Nachfolger und Betreiber. Der Mietvertrag besteht bis 2020 ohne Betreiberpflicht. Wenn wir einen interessierten und passenden Betreiber für die Zukunft finden und die Nachfrage der Kunden und der Rückhalt im Ort sich verstärkt, kann auch ein Nachfolger, dem der Lebensmitteleinzelhandel liegt, erfolgreich in Sachsenbrunn wirtschaften.“ Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang bleiben, dass vor zwei Jahren der Einstieg einer Marke von Rewe durch tegut abgeblockt worden sei. Vielleicht kann dieses Interesse nach mehr als zwei Jahren neu belebt werden? Dabei muss jedoch im Auge behalten werden, wie die Attraktivität eines solchen Marktes weiter verbessert werden kann.